

Emmen: Politik der Achtlosigkeit

«Der ‹Schoggiturm› verlottert», Ausgabe vom 20. November

25. November 2017

Das Verwaltungsgebäude Gersag ist nicht nur eine Art Visitenkarte für die Gemeinde Emmen und ihre Einwohnerinnen und Einwohner, sondern auch für die hier ansässigen Unternehmen. Doch das scheint gewissen Wirtschaftskreisen nicht bewusst zu sein.

Mit ihrem Hinwirken auf immer weitere Steuerentlastungen haben sich diese ohnehin weitgehend von ihrer gesellschaftlichen Verantwortung verabschiedet. Und so verlottert der «Schoggiturm» aufgrund der desolaten Gemeindefinanzen sichtbar für alle. Würde dieses charaktervolle Gebäude – ein Zeuge der Innovationskraft einer «dynamischen, aufgeschlossenen Gemeinde», wie es damals in der Abstimmungsbroschüre hiess – einer privaten Trägerschaft gehören, würde es selbstverständlich umgehend saniert. Es würden in Zeiten tiefer Zinsen die nötigen Investitionen getätigt, um laufende Kosten einzusparen. Dabei würde das zehnstöckige Gebäude auch gleich um die ursprünglich vorgesehenen drei Etagen aufgestockt – zum Beispiel in leichter Holzbauweise –, um einen Teil der Investitionen durch höhere Mieteinnahmen wieder einzuspielen.

Dem bürgerlich dominierten Gemeinde- und Einwohnerrat geht im Umgang mit dem ihm anvertrauten Volksvermögen die wirtschaftliche Denkweise völlig ab, deren er sich sonst so gerne rühmt. Und so steht das vernachlässigte Gemeindegebäude symbolisch für eine Politik der Achtlosigkeit, die schon viel zu lange in dieser Gemeinde waltet.

Beat Portmann, Emmenbrücke, Kulturpreisträger der Gemeinde Emmen 2013